



Eine der Spuren, die Marianne Bleeke-Ehret in Herford hinterlassen hat, ist der Brunnen »Lausbub« in der Bäckerstraße. Das Foto zeigt den Moment der Einweihung im Jahr 1986 in Anwesenheit des damaligen

Bürgermeisters Kurt Schober und der Künstlerin Marianne Bleeke-Ehret. Dargestellt ist ihr jüngster Sohn Ralf-Henrik Bleeke, dem als einzigen Herforder damit schon zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt wurde.

## Die Mutter des Lausbuben

Vor zehn Jahren ist die Künstlerin Marianne Bleeke-Ehret gestorben

■ Von Jana Budek

Herford (HK). Der »Lausbub« in Herford, der »Salzsieder« in Bad Salzuflen, die trauernde Frauenfigur »Leere Hände« in Brackwede – dies sind nur drei der vielen öffentlichen Kunstwerke der Herforder Bildhauerin Marianne Bleeke-Ehret. Vor zehn Jahren ist sie gestorben, aber ihre Kunst lebt weiter.

Ihr Gesamtwerk schätzt ihr in Herford lebender Sohn Ralf-Henrik Bleeke auf 2000 Objekte, von denen zwischen 60 – 70 in Ostwestfalen auf öffentlichen Plätzen und in Gebäuden zu sehen sind. Darunter befinden sich sowohl Plastiken als auch kleine und großformatige Reliefs. Die Bildhauerin Marianne Bleeke-Ehret fühlte sich der reinen Formsprache verpflichtet. Kennzeichen ihrer vielen steinernen Figuren ist die rund geschlossene Form, die – auf das Wesentliche reduziert – Themen wie Trauer, Glaube und Mütterlichkeit ausdrückt. Andere Arbeiten in Bronze guss halten den Moment während einer Bewegung fest, wie zum Beispiel in der Figur des »Salz-

sieder« auf dem Salzhof in Bad Salzuflen. Ihre bevorzugten Motive waren Frauen, Mädchen, Kinder und Tiere. Für den kirchlichen Raum schuf die gläubige Christin Reliefs, Madonnenfiguren oder Kreuze.

Als Marianne Störmer am 25. Mai 1933 in Herford geboren, empfand sie schon früh den Wunsch, bildhauerisch zu arbeiten. Nach der Schule absolvierte sie auf Wunsch des Vaters eine Lehre als Friseurin und machte danach eine kaufmännische Ausbildung. In sehr jungen Jahren heiratete sie Wilhelm Bleeke und bekam binnen vier Jahren zwei Kinder. Während dieser Zeit nahm sie bereits Privatunterricht bei Prof. Laurien in Herford, um dann später an der Werkkunstschule Bielefeld und in Berlin ihre künstlerische Ausbildung fortzusetzen. Ihren ersten größeren Auftrag realisierte die freischaffende Künstlerin in Espelkamp, wo die Figur »Tanzendes Mädchen« auch heute noch steht.

Eine weitere Mädchenfigur ist die »Kleine Nienburgerin« in Nienburg, die längst zum Wahrzeichen der Stadt geworden ist. In Herford hat sie sich mit ihrem Vorschlag einer »Gänsemarie« auf dem Gänsemarkt nicht durchsetzen können. Stattdessen wurde das Modell der »Landenden Gänse« ihres Kollegen



So sieht Ralf-Henrik Bleeke, der für die Figur des Brunnens »Lausbub« in der Bäckerstraße Modell stand, heute aus.

und Freundes Bruno Buschmann realisiert. In gemeinschaftlicher Arbeit indessen sind einige großformatige Reliefs aus Beton an Innen- und Außenwänden zahlreicher Kirchen entstanden. Ralf-Henrik Bleeke, ihr drittes Kind, erinnert sich noch gut an die Kälte im Betonwerk, wo er beim Lösen der Gussformen half. »Meine Mutter«, so sagt er, »hatte die Gabe, direkt

ins Negativ zu arbeiten. Dadurch ersparte sie sich viele Zwischenschritte, die bei dieser Arbeit sonst notwendig gewesen wären.«

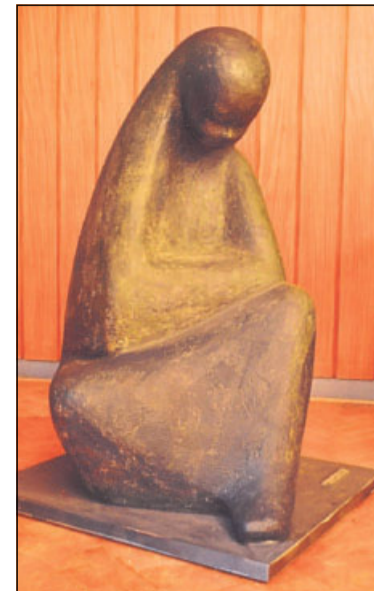
Ihre große handwerkliche Fähigkeit beim Umgang mit verschiedenen Materialien zeigt sich besonders auch in ihren Figuren aus Bronze guss. Dafür fertigte sie ein Modell an, das aus Eisen und Gips bestand und schließlich mit Wachs überzogen wurde. Anschließend erfolgte der Abdruck für den Bronze guss. Die häufig lebensgroßen Figuren wurden in mehreren Einzelteilen gegossen und später zusammengesetzt.

Marianne Bleeke-Ehret heiratete Mitte der achtziger Jahre ein zweites Mal und bezog mit ihrem Mann Friedrich Ehret das Haus in der Clarenstraße 17. In diese Zeit fällt auch die Aufstellung des bronzenen »Lausbub« als Brunnen vor der Apotheke in der Bäckerstraße. Während der derzeitigen Sanierung der Bäckerstraße ist der »Lausbub« eingelagert. Doch er werde wieder aufgestellt, sagt Apothekerin Anette Weßling. Die Figur zeigt den kleinen Ralf-Henrik im Kindergartenalter. Heute, als Erwachsener, gesteht er schmunzelnd, dass er wohl der einzige Herforder ist, dem zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt wurde. Das Original aus Beton stand lange Zeit auf dem Gelände des Kindergartens im Viehtriftweg. Männliche Figuren sind eine große Seltenheit im Werk Bleeke-Ehrets. Vor allem ging es ihr immer darum, die Würde der Personen zu wahren. Ihre Figuren zeugen aber auch von großer Gefühlswärme, wie zum Beispiel die »Inkarnation der Mütterlichkeit«, die bei Magdeburg vor einem diakonischen Stift aufgestellt ist. Ein Abguss dieser Figur befindet sich im Besitz der Gemeinde Stiftberg und ist im Saal des Gemeindehauses aufgestellt. Ein weiteres Werk der Künstlerin in Herford ist das Relief Erich Gutenbergs an der Stadtbibliothek. Neben ihren menschlichen Darstellungen schuf sie unzählige lebensnahe Plastiken von Tieren. Drei Monate vor ihrem 72. Geburtstag, am 19. Februar 2005, ist Marianne Bleeke-Ehret krankheitsbedingt verstorben und auf der Grabstelle ihrer Eltern am 28. Februar beigesetzt worden.

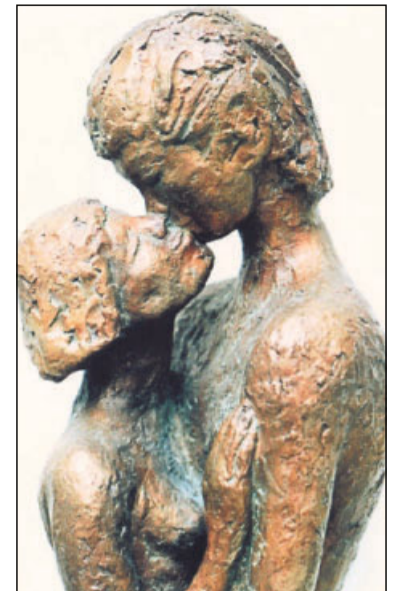
Jana Budek ist Gästeführerin in Herford



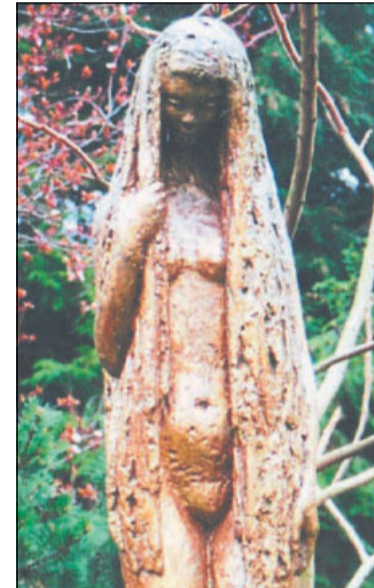
[www.janabudek.de](http://www.janabudek.de)



Abguss der Skulptur »Inkarnation der Mütterlichkeit« im Gemeindehaus auf dem Stiftberg.



Der Oberteil einer bronzenen Liebespaar-Plastik – eine Auftragsarbeit aus Saudi-Arabien.



Inspiziert von dem Märchen Rappunzel, schuf die Künstlerin Marianne Bleeke-Ehret die gleichnamige Bronze guss: Hier lebte die Bildhauerin mit ihrem zweiten Hannover steht.



Der Eingang des Hauses Clarenstraße 17, »bewacht« von einem Hahn aus Bronze guss: Hier lebte die Bildhauerin mit ihrem zweiten Ehemann Friedrich Ehret.



Nur wenige Aufnahmen gibt es von Marianne Bleeke-Ehret als junge Frau. Das Foto zeigt sie im Alter von 35 und ist wenige Jahre nach ihrem Beginn als freischaffende Künstlerin aufgenommen worden.



Marianne Bleeke-Ehret arbeitet am Modell »Die kleine Nienburgerin«, die nach ihrer Fertigstellung in der Gießerei Richard Barth in Rinteln in Bronze gegossen wurde. Aufgestellt wurde die Skulptur 1979 im historischen Posthof der Stadt Nienburg. Heute ist sie ein Wahrzeichen der Stadt. Fotos: Privatsammlung Bleeke (7)



In der Nachbarstadt Bad Salzuflen erinnert der »Salzsieder« auf dem Salzhof an die jahrhundertlange Methode zur Gewinnung der Salze. Das Denkmal wurde im Mai 1988 eingeweiht. Fotos: Jana Budek (2)